

## Hoffnungswort 6. Sonntag nach Trinitatis 16.7.2023

Liebe Schwestern und Brüder,

an diesem Sonntag steht die Taufe im Mittelpunkt. Ich bin froh, dass ich in der Christuskirche ein Kind und eine Jugendliche taufen darf.

Kurzfristig war die Arbeitsbelastung größer. Der Visitationsbericht musste fertig geschrieben werden und ein Hauptamtlicher wurde krank. Es war lange unsicher, ob das Hoffnungswort überhaupt erscheinen kann. Ich bin dankbar, dass ich es noch geschafft habe, wenn auch diesmal ohne Liedtexte.

Ich bitte Sie um Verständnis, wenn es einmal ausfällt. Herzlichen Dank auch allen Ehrenamtlichen, die es jeden Freitag oder Samstag zu Ihnen bringen.

Gott befohlen

Pfarrer Dr. Friedrich Schmidt-Rosch

**43<sup>1</sup>Und nun, so spricht der Herr, dein Schöpfer, Jakob, und der dich gebildet hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst zu mir.**

**<sup>2</sup>Wenn du durch Wasser gehst - ich bin bei dir, und durch Flüsse - sie überfluten dich nicht. Wenn du durch Feuer schreitest, wirst du nicht verbrannt, und die Flamme versengt dich nicht.**

**<sup>3</sup>Denn ich, der Herr, bin dein Gott, der Heilige Israels, dein Retter. Ägypten habe ich als Lösegeld für dich hingegeben, für dich Kusch und Saba. <sup>4</sup>Weil du teuer bist in meinen Augen, geachtet bist, und weil ich dich liebe, gebe ich Menschen für dich und Völker für dein Leben.**

**<sup>5</sup>Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir! Vom Aufgang der Sonne bringe ich deine Nachkommen herbei, und vom Untergang her sammle ich dich. <sup>6</sup>Zum Norden sage ich: Gib her! Und zum Süden: Halte nicht zurück! Bring meine Söhne aus der Ferne und meine Töchter vom Ende der Erde, <sup>7</sup>alle, die nach meinem Namen benannt sind und die ich zu meiner Ehre geschaffen habe! Ich habe sie gebildet, ja, ich habe sie gemacht.**

Jesaja 43, 1-7 (Zürcher Bibel)

Liebe Schwestern und Brüder,

Kennen Sie den häufigsten Satz der Bibel?

Er besteht aus drei Worte: „**Fürchte dich nicht!**“ Diese drei Worte sagen viel über Gott, über uns und unser Leben. Gott macht Mut. Er stärkt Menschen.

Denn das Leben stellt uns vor große Herausforderungen. Gerade heute. Viele beschäftigen die vielfältigen Krisen, mit denen wir konfrontiert sind. Manchen tun so, als ob es den Klimawandel und den Krieg nicht gäbe. Versuchen das letzte aus dem Leben rauszuholen.

Andere lassen den Kopf hängen, sind niedergeschlagen.

Andere kämpfen Tag für Tag damit, das Nötige zum Leben zu haben. Machen sich Sorgen um ihre Zukunft. Sorgen ob das Geld reicht. Fragen sich, ob wir auch künftig genug Wasser haben, ob es genug Nahrung auf der Erde gibt.

Fürchte dich nicht!

Gott macht uns trotz allem Mut zum Leben. Das ist nicht einfach so eine Zusage in der Art wie "Wird schon wieder werden!"

„Fürchte dich nicht“ hat einen Grund.

**Gott sagt: Ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst zu mir.**

In diesen wenigen Worten steckt Gottes Lebensmut für uns.

Als ich jung war, da war mein Lebensgefühl, was kostet die Welt. Ich wollte frei sein. Meinen eigenen Weg gehen. Ich wollte mir nichts mehr von meinen Eltern sagen lassen. Ich habe mich gesehnt, endlich 18 zu sein, endlich selbstbestimmt.

Ein erstes Freiheitsgefühl hat mir meine Honda CB 50 gegeben, mit dem ich durch die Westpfalz gebraust bin. Später dann auch der Auszug von Zuhause. Frei sei

Erst im Laufe meines Lebens habe ich gemerkt, dass das, was ich unter Freiheit verstanden habe, manchmal auch nur ein bestimmter Trend war, eine Mode, den ich wie viele andere mitgemacht habe. Ich habe bestimmte Kleider getragen, weil das eben cool war und mir bei meinen Freunden ansehen gegeben hat. Ich habe angefangen zu rauchen, weil in der Raucherecke nach meiner Meinung einfach die coolsten Leute steckten, obwohl ich beim Lungenzug immer husten musste. Der Weg in die Freiheit führte zu neuen Abhängigkeiten.

Die Freiheit, die Gott uns schenkt, ist von einer anderen Art. Er befreit wirklich. Ich muss nicht das oder jenes haben, um frei zu sein. Ich muss nicht das oder jenes leisten, um einen Wert zu haben. Gott führt mich und dich in die Freiheit. Wer ihm vertraut, der lässt sich nicht mehr so leicht abhängig machen von dem, was andere gut oder cool finden.

**Fürchte dich nicht.**

Diese Bindung zu Gott ist persönlich. Denn Gott hat sich schon an das Volk Israel gebunden, an Jakob und Rahel, an viele Frauen und Männer. Die Erfahrung der Befreiung hat das Volk Israel in Ägypten gemacht. Darauf spielt der biblische Text an. Gott hat die Menschen aus der Sklaverei befreit. Er hat sie in der Not gehört und ihnen den Weg in die Freiheit gewiesen.

Später als Israel von den babylonischen Truppen erobert wurde, und Teile Israels nach Babylon verschleppt wurden, da hat man sich an den befreienden Gott erinnert. So haben Glaubende diese militärische Niederlage verarbeitet, indem sie neu über den Glauben an Gott nachgedacht haben.

Und der Prophet macht Mut: Auch, wenn ihr die Heimat verloren habt, so seid ihr nicht verloren. Auch wenn ihr euch verlassen vorkommt, so bin ich bei euch, sagt Gott zu dem Volk. Und ich führe euch wieder in die Freiheit.

In diese Hoffnungsgeschichte Gottes mit seinem Volk sind wir mit hineingenommen durch die Taufe. (Das haben wir heute durch die Taufe des Kindes und der Jugendlichen erfahren. Der Bund, den Gott mit seinem Volk Israel geschlossen hat, wird durch Jesus Christus erweitert. Die Taufe ist unser Bundeszeichen, dass wir zu Gottes Volk dazugehören.

Wer Gott vertraut, wer nach seinen Geboten lebt, der sieht sich selbst als Kind Gottes.

„Ich habe dich bei deinem Namen gerufen“, sagt Gott. In der Taufe werden meine Vornamen mit dem Namen Gottes versprochen. Das macht deutlich, ich bin für Gott keine Nummer, ich bin sein geliebtes Kind. Er will mit mir eine ganz persönliche Beziehung aufnehmen.

In der Taufe wird beides klar: So wie ich bin, bin ich ein besonderer Mensch, meine Lebensgeschichte, meine Stärken und Schwächen, die hat keine andere oder kein anderer. Dafür steht auch mein Name und das Vertrauen, dass Gott mich bei meinem Namen ruft.

Zugleich aber bin ich nicht allein, ich gehöre zu Gott und seinem Volk. Ich bin verbunden mit vielen anderen zu einer großen und weltweiten Gemeinschaft. Beides können wir in der Taufe sehen und erleben.

Fremd klingt die Vorstellung, dass Gott Lösegeld gibt für Israel. Gott gibt die Völker als Lösegeld, die in der Vergangenheit immer wieder das Land erobert oder bedroht haben: Ägypten. Das wäre heute gesprochen so, wie wenn wir sagen würden, Gott gibt Russland als Lösegeld für die Ukraine.

Ich lese es so: Wir sind Gott lieb und teuer. Seine Liebe ist nicht nur so dahin gesagt. Seine Liebe lässt Gott sich auch etwas kosten. So wie Eltern, die ihre Kinder lieben, sich dies auch etwas kosten lassen. Kinder kosten nicht nur Nerven. Ich habe mal gelesen, dass im Laufe seines Lebens ein Kind, Eltern etwa ein halbes Eigenheim kostet. Eltern nehmen das auf sich aus Liebe.

Auch Gott nimmt einiges auf sich, damit es für uns gut geht. Er geht in Jesus Christus sogar den Weg ans Kreuz, um uns zu erlösen.

Wir sind Gott wirklich etwas wert.

Wir sind Gott lieb und teuer. Er uns auch?

Ich beobachte, dass Menschen Gott aus den Augen verlieren. Sicher wir haben alle viel um die Ohren und müssen uns vielen Herausforderungen stellen. Aber warum schenken viele Gott so wenig Zeit? Wenn wir aber Gott aus den Blick verlieren, dann geraten wir rasch in neue Abhängigkeiten. Wer mit ihm in Verbindung bleibt, erlebt Wertschätzung.

In dem Wort Jesajas wird in eindringlichen Bildern von Gottes Bewahrung für Israel gesprochen: Durch Wasserfluten hindurch und durch das Feuer.

Wenn wir daran denken, was das jüdische Volk seit diesen 2700 Jahren in seiner Geschichte alles erlebt hat an Katastrophen, Verfolgungen und dem Versuch es zu vernichten, so kann man klagen über die Angriffe, aber auch dankbar von Gottes Bewahrung sprechen.

Aber wie ist das mit seiner Bewahrung im Leben von uns Menschen?

Mir hat eine Jugendliche dankbar davon erzählt, wie ihr Großvater unerwartet und auf wundersame Weise wieder gesund geworden ist. Darin sieht sie und ihre Familie die Bewahrung Gottes. Solche Erfahrungen können wir immer wieder machen im eigenen Leben oder im Leben von Menschen, mit denen wir verbunden sind.

Manchmal besteht die Bewahrung auch darin, dass uns in einer Krankheit mehr gemeinsame Zeit geschenkt wird und wir unsere Verbundenheit zeigen können.

Aber es gibt auch die anderen, die schrecklichen Erfahrungen. So wie der Unfalltod eines jungen Motoradfahrrers.

Wo war da die Bewahrung Gottes?

Das ist eine schwierige Frage. Es ist schlimm, wenn eine Familie so betroffen ist und wir können mit dieser Familie nur trauern und klagen.

Mit über 60 Jahren blicke ich auf ein längeres Leben zurück. Ich habe immer Bewahrung erfahren. Andere deuten das vielleicht als Glück gehabt. Aber ich sehe darin, Gottes Behüten.

Erlösung und Bewahrung bedeutet in meinen Augen noch mehr. Es bedeutet die Zusage Gottes, dass wir im Leben wie im Sterben in seiner Hand sind und nicht verloren gehen. Dass er uns auch in schweren Zeiten Halt gibt, dass er auch in dunklen Zeiten an unserer Seite ist.

Ich hoffe, dass der Tod nicht das endgültige Ende ist, sondern Gott uns durch die Dunkelheit zum Licht führt. Erlösung in diesem Sinne ist dann nicht das Ende von Leiden, sondern die Befreiung von unserer Vergänglichkeit. Gott verspricht meinen sterblichen Leib zu verwandeln in einen himmlischen Leib. Dann gibt es kein Leid und kein Unrecht, keine Tränen und keinen Tod mehr. Denn dann gehöre ich ganz ihm mit all den anderen Erlösten.

Das ist die große Zusage, die Gott seinem Volk macht: Dem Volk Israel. Durch die Taufe gehöre ich auch dazu. Jesus Christus hat uns aufgenommen in den Bund Gottes. Dem Kind und der Jugendlichen, die heute getauft wurden, macht er die Zusage, du gehörst zu mir. Immer. Auch der Tod kann meine Liebe nicht zerstören.

So wichtig bist du mir und so wichtig ist mir Israel und mein Volk.

Wenn Gott so für uns ist und uns am Ende Erlösung schenkt, sollte das uns nicht fröhlicher und gelassener werden lassen?

Das Leben stellt uns vor viele Herausforderungen. Es ist kein Ponyhof. Aber Gott macht Mut. Gott sagt: „Fürchte dich nicht. Ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du gehörst zu mir.“ Amen.

### **Gebet**

Befreiender Gott,

hilf mir, dass ich mich nicht verrückt machen lasse, von all den schlechten Nachrichten, sondern geduldig in der Hoffnung bleibe, die du mir schenkst.

Schenke mir deinen Geist, damit ich mit meinem Leben dazu beitrage, dass unser Dorf und diese Erde lebenswert bleibt.

Ich bin dankbar für deine Wertschätzung. Hilf mir, dass ich die Würde anderer Menschen fördern kann.

Erlösender Gott,

wir gedenken der Menschen aus unserer Gemeinde, die gestorben sind:

*Erika Ritter, geb. Jänner, 90 Jahre*

*Dr. Johannes Theisohn, 79 Jahre*

Vollende den Weg dieser Geschwister und einmal auch unseren Weg in dem Licht deiner himmlischen Liebe.

Tröste die Angehörigen mit der Hoffnung auf eine fröhliche Auferstehung.

Vaterunser